

Abonnements und Ankündigungen (Anserate) werden in der Verwaltungsstelle (Verlags-Buchdruckerei und Papierhandlung J. J. Kimpfle, Wlaga Carl Nr. 1) entgegen genommen. — Unschuldige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 20 Heller für die einmal gepaltene Zeile, Restantenrollen im reaktionellen Teile mit 1 Krone für die Zeile, ein gewöhnlich gebundenes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein festgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgezahlt. — Belegemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.
Postkassenzettel
Nr. 38.575.
Verleger: Red. Hugo Dubel.
Für die Redaktion und die Druckerei verantwortlich: Hans Korbel.

Wolfer Tagesblatt

Erste Ausgabe täglich um 6 Uhr früh. — Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Papierhandlung J. J. Kimpfle, Wlaga Carl Nr. 1, ebenerdig, und die Redaktion Via Sillano Nr. 24, Telefon Nr. 58. — Sprechstunden der Redaktion: von 4—5 Uhr nachmittags. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 Kronen 80 Heller, vierteljährlich 7 Kronen 20 Heller, halbjährlich 14 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. (Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren.) — Preis der einzelnen Nummern 8 Heller, Einzelhefte 10 Heller.
Verlag: Druckerei des Wolfer Tagesbl., (Dr. M. Kimpfle & Co.), Wlaga, Via Sillano Nr. 24.

11. Jahrgang.

Wlaga, Freitag 12. Februar 1915.

Nr. 3044.

Der Weltkrieg.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 11. Februar. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

In Russisch-Polen und Westgalizien, abgesehen von Artilleriekämpfen, keine Ereignisse.

An der Karpathenfront wurden im Abschnitte westlich des Uszoker Passes russische Angriffe und einzelne partielle Vorstöße unter starken Verlusten des Feindes zurückgewiesen.

Im Waldgebirge und in der Bukowina sind erneuert Fortschritte zu verzeichnen. Mehrere hundert Gefangene sowie Maschinengewehre wurden eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hüfer, Feldmarschalleutnant.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Erfolge in Frankreich, Ostpreußen und Nordpolen.

Berlin, 11. Februar. (R.-B. — Meldung des Wolffbüreau.) Großes Hauptquartier, 11. Februar 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein Angriff in den Argonnen brachte uns den Gewinn von Boden. Dem Gegner wurden 6 Offiziere, 307 Mann, 2 Maschinengewehre und 6 kleinere Geschütze abgenommen.

Auch in den Mittel- und Südoogen hatten wir einige kleine örtliche Erfolge.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe an der ostpreussischen Grenze wurden auch gestern mit durchwegs erfreulichem Ausgange für uns fortgesetzt, trotzdem tiefer Schnee die Bewegungen unserer Truppen behinderte. Die Ereignisse der Zusammenstöße mit dem Gegner lassen sich noch nicht klar übersehen.

Auf dem polnischen Kriegsschauplatz rechts der Weichsel brachte uns ein Vorstoß in der Gegend nordwestlich Sierpec, durch den der Gegner, überall, wo er getroffen wurde, zurückgedrängt ist, einige Hundert Gefangene ein.

Links der Weichsel sind keine besonderen Ereignisse vorgekommen.

Oberste Heeresleitung.

Das türkische Communiqué.

Die Russen versenken ein amerikanisches Schiff und beschleßen Spitäler.

Konstantinopel, 11. Februar. (R.-B.) Eine amtliche Mitteilung meldet: Um 8. Februar erschienen zwei russische Torpedoboote im Hafen von Trapezunt und richteten das Feuer gegen das im Hafen vor Anker liegende amerikanische Schiff „Washington“, das am Vorder- und Hinterteil Havarien erlitt. Zwei russische Kreuzer, die später eintrafen, eröffneten aus großen Geschützen das Feuer gegen „Washington“ und brachten sie in wenigen Augenblicken zum Sinken. Die amerikanische Flagge flattert noch immer über dem Wasser gleichsam um die ihr zuteil gewordene barbarische Behandlung zu brandmarken. Nach dieser Heldentat richtete der Feind das Feuer gegen die Stadt, hauptsächlich gegen das Spital, wodurch zwei bettlägerige Kranke getötet und zwei andere verwundet wurden. Dieses Vorgehen der Russen, wodurch die Flagge einer neutralen Macht beleidigt wurde, wird sicherlich die Aufmerksamkeit der ganzen zivilisierten Welt erregen.

Vom südlichen Kriegsschauplatz.

Die Anstrengungen Montenegro.

Genf, 10. Februar. Nach einer Meldung aus Cetinje ordnete ein neues Gesetz die Mobilisierung aller Männer von 18 bis 30 Jahren, die bisher nicht mobilisiert waren, an. Auch die bisher ausgenommenen Muselmanen müssen sich dem Gesetz unterwerfen.

Das amerikanische Rote Kreuz für Serbien.

Saloniki, 10. Februar. (R.-B.) Eine weitere Abteilung des amerikanischen Roten Kreuzes ist nach Serbien abgegangen.

Der Seekrieg.

Die neutrale Schifffahrt und die Blockade Englands.

Rotterdam, 10. Februar. (K.-B.) Die niederländischen Schifffahrtsgesellschaften haben infolge der deutschen Kriegserklärung beschlossen, ihre Schiffe besonders kenntlich zu machen. Auf beiden Seiten des Schiffes soll in grossen Lettern der Name stehen. An Deck werden grosse Holztafeln den Namen des Schiffes und seinen Heimatshafen zeigen. Nachts sollen die Tafeln beleuchtet sein. Ausserdem lässt der Rotterdamsche Lloyd rund um jedes Schiff einen breiten Streifen in den Nationalfarben malen.

Haag, 10. Februar. (R.-B.) Der Minister des Aeußern machte die Interessenten aufmerksam, daß es wünschenswert sei, daß während des Krieges die Besatzung niederländischer Handelschiffe ausschließlich aus Untertanen neutraler Staaten bestünde.

Stockholm, 10. Februar. (R.-B.) Die Reederei Svithiad beschloß, alle ihre Schiffe mit schwedischen Farben zu bemalen. In schwedischen Reederkreisen glaubt man, daß der ganze schwedische Nordseehandel infolge des englischen Mißbrauches mit der neutralen Flagge aufhören werde.

Von der „Dacia“.

London, 10. Februar. (R.-B.) Das Reuterbureau meldet aus Norfolk vom 9. d. M.: Die „Dacia“ konnte nicht abfahren, da elf Mann der Besatzung streikten.

Kein Protest Amerikas in der Affäre der „Lusitania“.

London, 10. Februar. (K.-B.) Das Reuterbureau meldet aus Washington vom 9. ds.: Wie an wohlunterrichteter Stelle verlautet, beabsichtigt die Regierung wegen der Hissung der amerikanischen Flagge auf der „Lusitania“ keinen Protest zu erheben, da die Benützung neutraler Flaggen bei Schiffen kriegsführender Nationen ganz gebräuchlich sei. Die Regierung dürfte es jedoch für geboten erachten, Grossbritannien eine Note zu überreichen, worin sie auf die Gefahren, die daraus für die neutrale Schifffahrt entstehen, hinweisen werde.

Aus dem Inland.

Unser Thronfolger auf dem Kriegsschauplatz.

Wien, 11. Februar. (R.-B.) Erzherzog Karl Franz Josef ist gestern um 10 Uhr 45 abends wieder nach dem Kriegsschauplatz abgereist.

Die Taufe des neuen Erzherzogs.

Wien, 10. Februar. (R.-B.) Im Belsien Selmer Majestät des Kaisers und sämtlicher in Wien weilenden Mitglieder des Kaiserhauses fand heute in Schönbrunn die Taufe des jüngst geborenen Sohnes des Erzherzogspaars Karl Franz Josef statt.

Als Taufpaten fungierten Erzherzog Max, der durch Erzherzog Franz Salvator vertreten war, und Erzherzogin Marie Theresie. Der Taufpater erhielt bei der Taufe, welche Hofburgpfarrer Dr. Seidl vornahm, die Namen Robert Karl Ludwig.

Die Ministerkonferenz in Budapest.

Budapest, 10. Februar. (R.-B.) Das Ungar. Tel.-Korr.-Bureau meldet: Bei der heutigen gemeinsamen Ministerkonferenz im Ministerpräsidium wurde ein freier Gedankenaustausch gepflogen, der bis in die Abendstunden währte. In der Konferenz wurden mehrere mit dem Kriegszustande in Verbindung stehende wirt-

schaftliche Fragen in vertraulicher Weise besprochen und der Erledigung zugeführt.

Die österreichischen Minister reisen morgen früh nach Wien zurück.

Budapest, 11. Februar. (K.-B. — Ung. Korr.-Bur.) Der Ministerpräsident Graf Stürgkh sowie der Handels-, Ackerbau- und Finanzminister sind heute früh nach Wien zurückgereist.

Aus Italien.

Neue italienische Ausfuhrverbote.

Mailand, 10. Februar. Nimmehr wurde auch ein Ausfuhrverbot für Schweine, Wurstwaren, Fleischkonserven, Kastanien, Geflügel, Fischöl, Ammoniak, Ammoniakulfat, Ammoniaksalze, Salzsäure, Fische aller Art, frische Gemüse, Futtermittel aller Art, auch Leinsaat, erlassen. Damit ist nun die Ausfuhr sämtlicher zur Ernährung der Menschen und des Viehes dienenden Mittel verboten, ausgenommen solche, welche schnell verderben. Die Ueberwachung an der Grenze wird verschärft.

Aus Frankreich.

Mißhandlung der Deutschen in Westafrika.

Berlin, 11. Februar. (K.-B.) Ueber die Misshandlung der Deutschen in Westafrika durch die Franzosen veröffentlichen die Morgenblätter einen ausführlichen Bericht.

Ueber die Lage der gefangenen Deutschen in Dahomey liegen zahlreiche übereinstimmende Berichte vor. Danach dürfen die Gefangenen nur unter Bedeckung schwarzer Soldaten ausgehen. Tagsüber müssen sie sieben Stunden in der heissen Tropensonne bei kläglichster Kost schwer arbeiten. Besonders sollen sie unter Aufsicht Schwarzer zum Wegbau Verwendung finden und hierbei unter der Misshandlung seitens der Wächter leiden. Dazu mangelt es den Gefangenen an der nötigen Kleidung, Wäsche und sogar an Tropenhelmen. Krankheit entschuldige nicht ein Wegbleiben von der Arbeit. Infolge dieser Zustände sind in Dahomey viele Deutsche erkrankt und einige davon bereits gestorben.

Sollten nicht demnächst Anstalten getroffen werden, um die sofortige Verbesserung der Lage unserer Landsleute in Dahomey herbeizuführen, so würde die französische Regierung die volle Verantwortung für alle Folgen zu tragen haben.

Aus England.

Der russische Finanzminister beim König Georg.

London, 10. Februar. (R.-B.) König Georg empfing gestern früh den russischen Botschafter Grafen Benckendorff und den russischen Finanzminister Bark. Der französische Minister des Aeußern Delcasse und der französische Botschafter Cambon hatten eine Besprechung mit Lord Ritchener im Kreigsamt.

Aus Rußland.

Die Beratung des russischen Budgets.

Petersburg, 10. Februar. (K.-B.) Der Reichsrat beendete die Beratung des Budgets und nahm folgende Anträge an: Der Reichsrat anerkennt nachstehende Massnahmen als dringlich:

1. Entwicklung der produktiven Hilfsquellen des Landes und ihre Befreiung vom Drucke der auswärtigen Industrie.

2. Schutz der nationalen Landwirtschaft in Verbindung mit der Ausarbeitung einer neuen Grundlage unserer internationalen Handelspolitik.

3. Revision des ganzen Steuersystems zum Zwecke einer gerecht verteilten Besteuerung.

4. Unverzögliche Aufhebung des Grundeigentums deutscher sowie österreichischer und ungarischer Einwanderer in Russland, ausgenommen solcher slavischer Abkunft.

5. Ausgedehnte Heranziehung von Kriegsgefangenen zu Arbeiten bei Unternehmen von öffentlichem Nutzen, wobei soviel als möglich die slavischen Gefangenen in eine besondere Gruppe kom-

men sollen und wovon ein Teil die Landarbeiten bei privaten Grundbesitzern ausführen könnte.

6. Strenge Untersuchung und Festsetzung aller Fälle von Verbrechen und Gewalttaten sowie aller Arten Verstöße gegen die Normen des internationalen Rechtes, die von Truppen oder Agenten feindlicher Mächte verübt werden, und Abschätzung der dadurch verursachten Schäden.

7. Erleichterung der Lage der russischen Kriegsgefangenen.

Revolutionäre Umtriebe in Rußland.

Zürich, 11. Februar. (K.-B.) Nach einer Petersburger Meldung der „Neuen Züricher Zeitung“, ist der historische 22. Jänner in Riga nicht ganz ruhig verlaufen. Des Nachts wurden revolutionäre Aufrufe verbreitet und rote Fahnen aufgerollt.

Die Polen in Rußland.

Petersburg, 11. Februar. (K.-B.) »Birschewija Wjedomosti« berichten, dass in Petersburg eine zu wohltätigen Zwecken für die durch den Krieg heimgesuchten Polen geprägte Münze konfisziert wurde.

Die Neutralen.

Rumänien.

Paris, 9. Februar. Dem »Petit Parisien« wird aus Rom gemeldet: Eine von den Zeitungen veröffentlichte, anscheinend offiziöse Note dementiert, dass Rumänien bei Italien einen Schritt unternommen habe, um festzustellen, welches die Haltung Italiens sein würde, falls Rumänien interveniere.

Die Schiffsankaufsbill. — Zwangsweise in die Sitzung gebrachte Senatoren.

London, 10. Februar. (K.-B.) Das Reuterbureau meldet aus Washington vom 9. d. M.: Der Senat hielt wegen der Schiffsankaufsbill wieder eine die ganze Nacht während Dauer Sitzung. Viele Senatoren, die ins Theater oder zu Dinern gegangen waren, kehrten um 12 Uhr nachts zur Sitzung zurück.

London, 10. Februar. (K.-B.) „Central News“ berichten aus Washington vom 9. d. M.: Präsident Wilson erklärte, es sei seine Absicht, die Schiffsankaufsbill nicht fallen zu lassen, auch wenn er eine besondere Sitzung anberaumen müßte.

Der neue Jesuitengeneral — ein Pole.

Rom, 11. Februar. (K.-B.) Pater Vladimir Lendochowski, ein Pole, wurde zum Jesuitengeneral gewählt.

Die wirtschaftliche Lage.

Die Lebensmittelverteuerung und Amerika.

Washington 9. Februar. In einer Sitzung der Handelskammer der Vereinigten Staaten erklärte Präsident Wilson, dass es nötig sei, sich nächstens in der ganzen Welt über die Frage der Lebensverteuerung zu verständigen. Er fügte bei, die Amerikaner müssten sich bestreben, die Ausbeutung ihres Bodens zu vergrößern und mehr Land zu bebauen.

Vom Tage.

Befreiung Landsturmpflichtiger vom Truppendienste. Im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium hat das k. k. Ministerium für Landesverteidigung verfügt, daß jene Landsturmpflichtigen, die laut ihrer Kriegsdienstbestimmung für die Verwendung bei der Feldpost oder bei dem Reservetelegraphen bestimmt sind, auch dann, wenn sie bei der Musterung als „zum Landsturm zur Truppendienstleistung nicht herangezogen werden dürften mit der Waffe geeignet“ befunden wurden, im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium hat diese Verfügung auch für das gemeinsame Heer Geltung.

Der Anspruch auf den Unterhaltsbeitrag für Angehörige der Mobilisierten. Immer wieder kommt es vor, daß der Unterhaltsbeitrag für Angehörige der Mobilisierten auch in Fällen angesprochen wird, wo die Angehörigen tatsächlich darauf nicht angewiesen sind, obwohl es in dem Gesetz (§ 3) heißt, daß der Anspruch nicht besteht, wenn der zur aktiven Dienstleistung Herangezogene seinen Gehalt (Lohn) weiter bezieht oder aus einem anderen Grunde an seinem Einkommen keinen Ausfall erleidet oder wenn sonst anzunehmen ist, daß der Unterhalt seiner Angehörigen durch seine Einkünfte nicht gefährdet wird.

dürftig sind oder nicht. Demgegenüber wird nochmals auf die gesetzlichen Bestimmungen hingewiesen.

Warnung. In neuester Zeit wird von Berlin aus eine Ansichtskarte in den Handel gebracht, die ein wenig gelungenes Bild des Kaisers aufweist und darunter die Worte: „Ich habe alles geprüft und erwogen, mit ruhigem Gewissen betrete ich den Weg, den die Pflicht mir weist. Franz Joseph.“ Auf der Rückseite befindet sich der Aufdruck: „Verlag wichtige Nachrichten, Berlin“. Die Ansichtskartenhändler und das Publikum werden aufmerksam gemacht, daß diese angeblich vom Kaiser geschriebenen Worte und der Namenszug nicht vom Kaiser stammen, sondern daß es sich um eine Fälschung zum Schaden der Kriegsjürsorge handelt, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Auszeichnungen. Im k. u. k. Infanterie-Regimente Nr. 87 wurden nach einer Zusammenstellung der Grazer „Tagespost“ 28 silberne Tapferkeitsmedaillen erster Klasse, 131 solche zweiter Klasse, zusammen also 159, im k. u. k. Infanterie-Regimente Nr. 97 im ganzen 35 silberne Tapferkeitsmedaillen erster und 57 zweiter Klasse, zusammen also 92 Tapferkeitsmedaillen erworben, wobei aber noch zu beachten ist, daß diese Zahlen durchaus nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben können.

Einbringung der Steuerbekanntnisse für 1915. Laut Mitteilung der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft, Steuerabteilung, waren die Bekanntnisse zur Einkommen- und Rentensteuer bis zum 31. Jänner 1915 bei der zuständigen Steuerbehörde einzubringen. Die unterstehenden steuerpflichtigen Personen, welche dieser Pflicht bisher nicht nachgekommen sind, haben die erwähnten Bekanntnisse bis zum 15. Februar 1915 bei der vorgenannten Behörde, Corfisa Francesco Giuseppe Nr. 10, 2. Stock, einzubringen. Die notwendigen Druckformen sind bei dieser Behörde erhältlich. Aktive Marinebeamte, die kein die steuerpflichtige Höhe (1600 Kronen) erreichendes Nebeneinkommen besitzen, brauchen während der Mobilitätsdauer kein Steuerbekenntnis einzubringen, den Fall einer eventuellen Einteilung bei nichtmobilitätisierten Behörden oder Anstalten, wo ihnen der Feldausrüstungsbeitrag nicht gebührt, ausgenommen. Die während der Mobilisierung zur aktiven Dienstleistung einberufenen, bezw. die auf Mobilitätsdauer aktivierten Personen sind im Falle ihrer Einteilung bei nicht mobilisierten Behörden oder Truppen (Anstalten) wo ihnen der Feldausrüstungsbeitrag nicht gebührt, rückständiglich ihrer militärischen Dienstbezüge steuerpflichtig und haben daher das Bekenntnis vorzulegen. Ebenso haben die anlässlich der Mobilisierung zur provisorischen, ausfallsweiligen Dienstleistung zeitlich berufenen Personen des Ruhestandes auf die Steuerbefreiung und ihrer Ruhegehälter keinen Anspruch. Die denselben, sowie den Personen des Verhältnisses „außer Dienst“ aus obigen Anlaß zukommenden besonderen Gebühren sind steuerfrei. Offiziere, die außer der Gage noch ein Nebeneinkommen besitzen, sind zur Einbringung des Steuerbekenntnisses verpflichtet. In demselben sind außer dem Nebeneinkommen auch die steuerfreien Dienstbezüge im Ausmaße der Friedensgebühren (Gage, Quartiergeh, Möbelzins, Bedienungspauschale) anzuführen. Zur Vermeidung von Beanstandungen werden die Steuerpflichtigen im eigenen Interesse aufmerksam gemacht, das Bekenntnis nach Vorschrift auszufüllen und die den Ertrag gewährenden Objekte, auf welche sich die Angaben beziehen, näher zu bezeichnen und die Berechnung des Einkommens möglichst genau anzugeben. Rückständiglich des Kapitalvermögens wird bemerkt, daß die Zinsen sämtlicher in- und ausländischer Wertpapiere, von kapitalisierten und nicht kapitalisierten Spareinlagen (auch solche bei der Postsparkasse), dann Renten aller Art, sowie Dividenden von Aktien, Pachtzinsen usw. ohne Rücksicht auf die Höhe des Bezuges zur Einkommensteuer einzubekennen sind. Für das Jahr 1915 sind auch die Zinsen aus der Kriegsanleihe einzubekennen. Für die Frage der Einkommensteuerpflicht von Kapitalzinsen für ein Steuerjahr ist der Bestand des Zinsenbezugsrechtes (nicht der effektive Bezug) maßgebend. Der Umstand, daß von dem Zinseinkommen im Vorjahre (1914) keine Beträge effektiv bezogen, bezw. ausbezahlt worden sind, ist hierbei ohne Belang. Zur Vermeidung der Bemessung des im § 172 a der Einkommensteuernovelle vorgesehenen 15 Prozent, bezw. 10 Prozent Aufschlages ist im Bekenntnisse die Anzahl der Haushaltungsangehörigen genau anzugeben. Die Nichteinbringung des Bekenntnisses könnte Anlaß zur Einleitung der Strafuntersuchung wegen Steuerverheimlichung geben.

Kammermusik im Marinekasino. Heute um 6 Uhr abends Kammermusik der k. u. k. Marinemusik im Marinekasino. Numerierte Sitzplätze werden im Vorverkauf heute in der Kasse im 2. Stock (bis 5 Uhr nachmittags) zu Kr. 1.50 verkauft. Numerierte Sitzplätze an der Abendkasse und Eintritt in den Saal (Galerie) kosten Kr. 1.—. Das Reinerträgnis wird den Witwen und Waisen der bewaffneten Macht gewidmet.

Varietévorstellung im Volkstheater Ciscutti. Wieder ein volles Haus und in jeder Hinsicht tüchtige Darbietungen — das ist mit kurzen Worten die Signatur dieser Wohltätigkeitsvorstellung, die zu Gunsten des „Weißen Kreuzes“ stattfand und ihm einen namhaften Betrag zuführen dürfte. Bewundert in seinen verschiedenartigen Leistungen als Komiker, Schauspieler, Equilibrist war wieder der Loh, und man darf wohl sagen, daß er sich den ihm gespendeten Beifall rechtlich erarbeitet hat. Einen würdigen Partner fand er an Kalekay, der ihn in dem gymnastischen Scherz „Feigel und Blumenstock“ wirkungsvoll unterstützte. Für reichen Beifall hatte auch Klaudus mit seinen geschmackvoll vorgetragenen Auplets zu danken. Lauchstürme erzielten Loh, Klaudus, Janeska, Valenta und Pösch mit ihren urkomischen Stücken. Daß die Marinemusik wie stets Vorzügliches bot, braucht wohl nicht ausdrücklich erwähnt zu werden. Die Leitung des gelungenen Abends lag in den Händen des k. u. k. Eskadern-Steuernmeisters M. Smaha.

Infektionskrankheiten in Pola. Die Sanitätsabteilung der hiesigen Bezirkshauptmannschaft teilt mit, daß sich an Infektionskrankheiten in Pola gegenwärtig findet 1 Fall an Diphtherie und 2 Fälle von Bauchtyphus.

Klassenlotterie. Für die Ziehung am 16. d. M. sind Klassenlotterien noch zu haben bei der Kreditanstalt (Clivo S. Stefano Nr. 3) und beim „Kredit- und Eskomptoverein“ (Via Caracci). Reflektanten mögen sich vormerken lassen.

Diebstähle. Aus dem verschlossenen Magazin des Zuckerbäckers Hektor Califfoni (an der Riva) stahlen unbekannte Diebe eine Büchse Butter, dann verschiedene Waren im Werte von 80 Kronen, einen lebenden Hahn im Werte von 5 Kronen und ein Paar Schuhe, die seinem Gehilfen gehörten. — Dem Wirte Franz Dollak (Via Kandler Nr. 39) wurden nächstlicher Weile aus dem Automaten 8 Kronen und aus der Kasse eine Panzetta im Werte von 3 Kronen entwendet. — Der in der Bahnhofrestauration bedienstete Kellner Joachim Tazbez verwahrte in seiner Geldbörse 290 Kronen; während des Schlafes nun, wo er die Börse unter seinem Kopfpolster zu verwahren pflegte, wurden ihm 40 Kronen daraus gestohlen. Als Täter wurde sein Zimmergenosse, der beschäftigungslose Kellner August Otter, festgestellt. Otter selbst brachte dann zur Anzeige, auch ihm sei, während er schlief, aus der unter seinem Kopfpolster liegenden Geldbörse ein Betrag von 10 Kronen gestohlen worden, doch hält man diese Anzeige nur für eine schlechte Erfindung.

In die Spiegelscheibe. Der Karrenführer Marius Kobella fuhr mit der Deichsel seines Ochsenwagens in die Spiegelscheibe des dem Barbier Hugo Pierpaoli in der Via Reitano Nr. 6 gehörigen Geschäftes und verursachte dadurch einen Schaden von 40 Kronen.

Ohne Aufsicht. In der Wohnung der Eheleute Anton und Antonie Miletich blieben ihre vier Kinder im Alter von 9 Monaten bis zu 7 Jahren ohne Aufsicht und hätten beinahe einen größeren Brand herbeigeführt, wenn nicht die Nachbarin, Frau Margarete Skoliga, noch zur rechten Zeit das Feuer gelöscht hätte. Der Ehemann gibt die Schuld an dem Vorfall seiner Frau, die die Kinder zu wenig beaufsichtigt und ihm schon fünfmal durchgegangen sei.

Fund. Auf dem Monte Jaro wurde eine braune Boa gefunden.

Abschiedsbesuche beim Statthalter. In der Statthalterei in Triest sprachen gestern gegen Mittag Fürstbischof Dr. Sedej, die Bischöfe Msgr. Dr. Karlin und Msgr. Dr. Pederzoli vor, um vom Statthalter Abschied zu nehmen. Auch von der Prinzessin Franziska zu Hohenlohe verabschiedeten sich die Prälaten. — Im Laufe des gestrigen Tages machten auch die beiden Vizepräsidenten des Gemeinderates, Advokat Dr. Brocchi und Ingenieur Dorla, die Herren Di Demetrio und Dr. Apollonio und der Turmat der „Eintracht“ ihren Abschiedsbesuch.

Im Kleingewerbe-Förderungsinstitut. Ueber Einladung des Kuratoriums fanden sich vorgestern nachmittags mehrere Mitglieder der Triester Handels- und Gewerbekammer im Kleingewerbe-Förderungsinstitut ein, um die dort geschaffene Einrichtung zur Wäschelerieferung für das Heer zu besichtigen. Die Gäste besichtigten eingehend die verschiedenen Abteilungen des Betriebes und schließlich die Pack- und Versenderäume. Aus den Erklärungen des Ing. Coretti geht hervor, daß die Wäschelerieferungen nahezu 2000 Frauen Verdienst verschaffen und daß auch in mehreren Städten Istriens an diesen Lieferungen gearbeitet wird. Für Heimarbeit allein bezahlt das Institut an Weißzeugnäherinnen täglich im Durchschnitt 1000 Kronen. Im Institute selbst sind mehr als 50 Personen beschäftigt. Die Vertreter der Handelskammer verließen nach beinahe einstündigem Verweilen, sehr befriedigt über die rationelle und geordnete Durchführung des Betriebes, das Institut.

Die Gemeinderatsitzung in Flume. Die mit großer Spannung erwartete Sitzung der Stadtvertretung war nicht beschlußfähig, da von 58 Gemeinderäten nur 14 erschienen waren. Die 22 Stadtväter, die dem Bürger-

meister
Verantw
Ihr Miß
fernegeb
Galerie
entfernte
meinder
In diese
dar und
Gemein
geföhrt
Bespred
nastlen,
wohin a
begäbe,
rat Nat
er, von
meißler
auf sein
Ert
aus B
mens
komte
To
Klat,
bensja
Die
Zentm
schen
schluß
östere
stimm
geföhrt
daß k
über
staatl
forden
schult
kerim
wartu
lung
tragl
gieru
S
dem
Angl
Legi
Krie
vorst
k. u
seine
von
Dr.
Kar
ten,
Bru
E.
Wo
tor
Dr.
Dr.
mit
ten
Off
hab
nar
len
zie
zei
mu
ko
Ch
mi
gel
au
ber
da
ver
fer
M
S
H
W
ge
be
st
fu
st
H
S
d
k
d
f

meister Franz Gilbert Korossacz wegen seiner auf eigene Verantwortung durchgeführte Approvvisionsmaßnahmen ihr Mißtrauen ausgesprochen hatten, sind der Sitzung ferngeblieben. Während sich das Publikum, das die Galerie dicht gefüllt hatte, die Krise lebhaft erörternd, entfernte, hielt der Bürgermeister die erschienenen Gemeinderäte zu einer vertraulichen Besprechung zurück. In dieser legte er den gegenwärtigen Stand der Krise dar und hob hervor, daß die von den 22 unzufriedenen Gemeinderäten in der ihm überfandten Denkschrift ausgeführten Gründe gänzlich unstichhaltig seien. Nach der Besprechung erklärte der Bürgermeister zu einem Journalisten, er werde nach seiner Rückkehr aus Budapest, wohin er sich heute in wichtigen Sanitätsangelegenheiten begäbe, einen endgültigen Entschluß fassen. Gemeinderat Natalis Perso veröffentlichte eine Erklärung, mit der er, von den ungerechtfertigten Angriffen auf den Bürgermeister schmerzlich berührt, zum Zeichen des Protestes auf seine sämtlichen Ehrenstellen verzichtet.

Ertrinkungstod eines Soldaten in Sebenico. Ein aus Böhmen gebürtiger Matrose der Kriegsmarine namens Stefek fiel ins Meer und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Todesfall in Ragusa. Hier ist dieser Tage Lujo Klatic, Direktor der nautischen Schule i. R., im 78. Lebensjahre gestorben.

Die niederösterreichische Advokatenkammer gegen die Zensur. In der Vollversammlung der niederösterreichischen Advokatenkammer wurde einstimmig folgender Beschluß angenommen: Die Vollversammlung der niederösterreichischen Advokatenkammer spricht in Uebereinstimmung mit den von mehreren Körperschaften schon gefaßten Entschlüssen ihre Ueberzeugung dahin aus, daß die gegenwärtige Handhabung der Zensur gegenüber der Presse weit über das zur Wahrung der staatlichen, besonders der militärischen Interessen erforderliche Maß hinausgeht und sich vorläufig als eine sachlich nicht gerechtfertigte Bevormundung der Bevölkerung darstellt. Die Vollversammlung hegt die Erwartung, daß die Regierung eine gründliche Abstellung dieser Uebelstände veranlassen werde, und beauftragt den Kammerausschuß, diese Entschliebung der Regierung zur Kenntnis zu bringen.

Selbenwerk „1914“. Dieses zur Ehrung für die vor dem Feinde Ausgezeichneten der österr.-ungar. Armee in Angriff genommene Monumentalwerk, welches unter der Regide eines Kuratoriums, dem als Präses der k. u. k. Kriegsministers F. M. Alexander Ritter von Krobatin vorsteht, und zu Gunsten des Kriegsfürsorgeamtes des k. u. k. Kriegsministeriums herausgegeben wird, hat für seinen literarischen Teil bisher Beiträge erhalten u. v. a. von: Dr. Raoul Auerheimer, Gostwina von Berlepsch, Dr. Oskar Blumenthal, Dr. Felix Braun, Otto Ernst, Karl Ettlinger, Hans Heinz Ewers, Dr. Casar Flaishen, Georg von der Gabelenz, Franz Karl Ginzkey, Bruno Garlepp, Alexander von Gleichen-Rußwurm, M. E. delle Grazie, Aeno Holz, Hermann Kienzl, Dr. Wolfgang Madjera, Emil Marriot, A. de Nora, Doktor Rudolf Presber, Peter Kollegger, Karl Kosner, Dr. Hugo Salus, Dr. Richard Schaukal, Otto Soyka, Dr. Karl Hans Strobl. Die redaktionelle Leitung des militärlegalkalischen Teiles, der die Tapferkeitsstatgeschichten ausnahmslos sämtlicher im Kriege ausgezeichnete Offiziere und Mannschaften unserer Armee zum Inhalt haben wird, wurde dem Militärschriftsteller Oberleutnant Adolf Usher, dem Verfasser des Tapferkeitsmedaillenwerkes, übertragen. Die Angehörigen aller jener Offiziere und Mannschaften, die durch Orden oder Ehrenzeichen (auch durch das Eisene Kreuz) ausgezeichnet wurden, werden eingeladen, eine Photographie des Dekorierten, auf deren Rückseite deutlich Vor- und Zuname, Charge und Truppenkörper zu vermerken sind, zu übermitteln. Die Einschaltung der Bildnisse und der dazu gehörigen Schilderungen erfolgt vollkommen kostenfrei; auch erhalten die Ausgezeichneten oder deren Angehörige den das betreffende Bild enthaltenden Teil des Werkes, das allen öffentlichen Bibliotheken und Archiven einverleibt wird, unentgeltlich als Widmung zugesandt. Einsendungen und Zuschriften sind ausschließlich an die Adresse: Verwaltung des Werkes „1914“, Wien, 1. Bez., Seibergasse 6, zu richten.

Der Kampf um Hartmannswellerkopf.

Die „Bosnische Zeitung“ erhält aus dem Großen Hauptquartier: Bis Ende Dezember hatten sich auf dem in 956 Meter Höhe, fast 700 Meter über dem Rheintale gelegenen dicht bewaldeten Hartmannswellerkopfe, einem beliebten, geologisch und botanisch interessanten Ausflugsplatz, nur deutsche und französische Wachen besetzt, die einander beobachtend gegenüber lagen. Die Deutschen hielten den östlichen, die Franzosen den westlichen Teil des Kopfes besetzt. Inzwischen hatten die Franzosen eine Reihe von Alpenjäger-Bataillonen in die Südwalden entsandt und auf den Hartmannswellerkopf eine ganze Alpenjäger-Kompagnie vorgeschoben. Die sich dort eine festungsartige Stellung schuf, die elliptischförmig den höchsten Punkt umschloß. Die Höhe

des Molkenrain (1125 Meter), zu der man vom Hartmannswellerkopf über die Jägeranne (Sattelpunkt) gelangt, wurde ebenso wie der Belchen französischerseits stark besetzt.

Die ersten deutschen Vorstöße gegen die Ringburg auf dem Hartmannswellerkopf scheiterten an der Stärke jener Stellung. Auch mußte die dem Flachland entstammende Angriffsgruppe erst die Schläche des im Gebirge erfahrenen Gegners kennen und bekämpfen lernen, der, mit schwarzen Flegelfellen behangen oder mit Tannenreisig bedeckt, die Gipfel der schneebedeckten Tannen bestieg und von dort aus, in Körben sitzend, aus seinen Verstecken auf unsere Soldaten herabschoß. Bald hatten diese die Ringfestung von außen völlig umschlossen; auch war die Jägeranne besetzt worden, um die von Molkenrain her erwarteten französischen Entschlüsse abweisen zu können. Solche erfolgten auch mit mindestens einem Alpenjäger-Bataillon, wurden aber von unseren sich energisch zur Wehre setzenden schwachen Truppen abgewiesen. Zu gleicher Zeit aus dem Ringwall unternommene Ausfälle der Bergbesatzung scheiterten. Inzwischen hatte man die weiter nötigen Angriffsmittel bereitgestellt, so daß am 19. Jänner der Sturm unternommen werden konnte. Die ersten wohlgezielten Schüsse trafen den Offiziersunterstand in der Ringfeste. Zwei Offiziere wurden getötet und einer verwundet. Der letzte Offizier streckte, auf dieses Ereignis hin, die Auslichtlosigkeit weiteren Widerstandes einsehend, mit dem Rest der Besatzung die Waffen. Ein Offizier und 150 Alpenjäger wurden so zu Gefangenen gemacht. Zwei Tage später wurde auch der Hirzstein genommen und dort noch 2 Offiziere und 40 Mann gefangen genommen. An den Hirzstein waren unsere Truppen, ohne einen Schuß zu tun, herangekommen. Selbst die gefangenen Offiziere sagten aus, daß die deutschen Vorbereitungen zur Wegnahme der Höhenstellungen vortrefflich gewesen seien.

Unsere Truppen waren während dieser Kämpfe im Gebirge den allergrößten Strapazen und Entbehrungen ausgesetzt. Auf hoher Bergeshöhe kämpfend, wo tiefer Schnee lag, die Tannen hoch zum Himmel ragen, und wo dichtes Unterholz den Ausblick auf wenige Meter beschränkt, Tage lang ohne warme Nahrung und ohne schützendes Obdach, hatte die Truppe außerordentliches zu leisten. Erst nachdem der Feind vertrieben war, konnte man sich einigermaßen häuslich einrichten, Wege und Hütten bauen und warmes Essen bereiten. Jetzt finden wir auch Kavallerie hoch oben in den Bergen, aber nicht etwa zu Pferde, sondern angetan mit Rucksack, Bergstock und Eissporen. Stunden — ja halbe Tage lang gehen die Kavalleristen die längsten und gefährlichsten Patrouillen und bringen oft die besten Meldungen.

Nachdem der französische Versuch, über Semnheim auf Mülhausen durchzustoßen, an dem Widerstande der Deutschen gescheitert war, unternahm der Feind am 27. Jänner einen Durchbruchversuch an anderer Stelle. Er hatte sich also Kaisers Geburtstag für seine Angriffe ausgewählt. Ein höherer Stab war gerade in der Küche, wo der Festgottesdienst abgehalten wurde, als um 11 Uhr vormittags von dem Nachbarverbande die Meldung einlief, daß ein feindlicher Angriff in Richtung Ammerzweiler erfolgt sei und um artilleristische Unterstützung gebeten wurde. Kaum war diese zugefagt, so wurde auch innerhalb des eigenen Abschnittes des betreffenden Truppenverbandes ein französischer Infanterieangriff gegen einen vorgeschobenen Posten am Rhein-Rhone-Kanal gemeldet. Die in schwierigem, weil sehr unübersichtlichem Gelände stehende deutsche Feldwache wurde von einer weit überlegenen feindlichen Truppenmacht überrannt. Gleichzeitig folgte ein dritter französischer Angriff in Richtung auf Aspach. Dieser Angriff sowie jener auf Ammerzweiler wurden bis auf Sturm-entfernung durchgeführt, brachen dann aber unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Dagegen begann der bis an den Kanal vorgebrungene Feind sich dort einzurichten, indem er die deutsche Feldwachstellung umbaute, mitgebrachte Pfähle einschlug, Drahtrollen entfaltete, auch Maschinengewehre auf Bäumen sofort in Stellung brachte.

Der deutsche Führer hatte mittlerweile den Gegenangriff befohlen, zu dem, weil die Reserven weiter abstanden, Teile der zunächst zur Hand befindlichen Abschnittsreserven eingesetzt wurden. Eine Landwehr- und eine Landsturm-Kompagnie waren es, die sich um vier Uhr nachmittags dem Feinde entgegenwarfen, um ihm die verloren gegangene Stellung zu entreißen. Um 7 Uhr abends war die Stellung wiederum in deutscher Hand. Die Steger, Landwehr und Landsturm, konnten mit berechtigtem Stolz auf die erbeuteten Trophäen — mehrere Maschinengewehre — sowie auf die gemachten Gefangenen sehen.

Am 4 Uhr nachmittags war ein neuerlicher französischer Angriff auf die deutschen Stellungen im Hirzbacher Walde erfolgt und abgeschlagen worden.

Es war schon Nacht, als der Feind um 9 Uhr 30 Min. abends endlich einen letzten Versuch machte, um im Hirzbacher Walde die Linie der Deutschen zu durchbrechen und die Kanalfestung wieder zu erobern. Alle diese Angriffe wurden abgewiesen. Am nächsten

Tage fand man eine große Anzahl toter Franzosen vor den deutschen Stellungen. Im Gegensatz zu den bei Tage unternommenen Angriffen waren die Nachtangriffe der Franzosen sehr matt geführt. Die deutschen Soldaten hörten im Hirzbacher Walde, wie die französischen Offiziere große Mühe hatten, ihre Leute überhaupt vorwärts zu bringen.

Armee und Marine.

Flasquadmiralats-Tagesbefehl Nr. 42.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant Rigotti.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Dr. Babel vom Festungsartillerieregiment Nr. 4.

Merzliche Inspektion: Linienschiffsarzt der Reserve Dr. v. Kovats.

Allerlei.

Die Garibaldiner sind angenehm enttäuscht. Die italienischen Blätter melden, Deutschland beabsichtige die in den Argonnen gefangenen Garibaldiner an Italien auszuliefern. Wie der Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ inzwischen von alten Garibaldinern in Rom erfährt, sind diese von der unerwartet guten Behandlung, die die gefangenen und verwundeten Garibaldiner seitens der Deutschen erfahren, völlig überrascht. Eine Anzahl Garibaldiner, die laut den in der Presse gemachten Angaben längst von den Barbaren gemartert und abgeschlachtet waren, melden sich plötzlich aus der Gefangenschaft und rühmen die vortreffliche Behandlung, die ihnen zuteil wird. Die verheizen radikalen Kreise haben dies freilich nicht für möglich gehalten.

„Sieg oder Tod“ von Schiller bei. Wie sehr sich die Türken jetzt für den deutschen Geist interessieren, kann man daraus ersehen, daß vor kurzem in einem Konstantinopler Theater ein Stück „Sieg oder Tod“ von Schiller bei gegeben wurde. Hinter diesem Titel verbirgt sich Schillers Drama „Die Räuber“. Wenn auch manche Einzelheiten der Inszenierung nicht gerade Schillerschen Geist atmeten, sondern recht stark türkisch aufstrahlten — es sei nur an das berühmte Freiheitslied erinnert, das die Räuber nach dem Bericht eines Augenzeugen zu einer jener türkischen Melodien sangen, die bei den Begräbnissen auf dem uralten Friedhof von Sedi Kille-Kapu einen melancholischen Eindruck machen — so zeugt eben doch das Bestreben des Direktors Burhaneddin, gerade dieses Stück jetzt aufzuführen, von dem immer inniger werdenden deutsch-türkischen Freundschaftsverhältnis.

Ein heiteres Stückchen der englischen Zensur. Die schablonenhafte Arbeit hat bei der englischen Zensur ein recht heiteres Stücklein zutage gebracht. Ein Berichterstatter hatte die Ankunft von britischen Truppen „in der Stadt Brie, von wo der Brie Käse herkommt“, gemeldet. Da die Zensur jede geographische Bezeichnung automatisch wegstreicht, so wurde die Nachricht in folgender Form veröffentlicht: „Britische Truppen sind in der Stadt . . . angelangt, von wo der Brie Käse herkommt.“ Ja, ja, man kann bei der Zensur nicht vorsichtig genug sein. Es gibt nur eine sichere Methode: Alles auszutragen.

Der neueste Roman von
LUDWIG GANGHOFER



**DIE TRUTZE
VON TRUTZBERG**
eröffnet den neuen Jahrgang der
„GARTENLAUBE“

Dr. Oskar Flax
Via Sissano 10, I. Stock

empfangt wie gewöhnlich von 3—4 Uhr nachm. und 7—8 Uhr abends (Sonn- und Feiertage ausgenommen). 359

Moderne Behandlung der Geschlechtskrankheiten ohne Berufsstörung.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 11. Februar 1915.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie zumeist bewölkt, variable Winde und Kalmen, an der Adria größtenteils bewölkt, SE-lische Winde. Die See ist im N bewegt, im S sehr schwere See.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Mäßig frische bis frische Winde aus E-SE, bewölkt, Regen, geringe Wärmedifferenzen gegen den Vortag.

Barometerstand 7 Uhr morgens 758.8

2 „ nachm. 757.5

Temperatur um 7 „ morgens 5.6

2 „ nachm. 9.2

Regenüberschuß für Pola: 149.2 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.4°

Ausgegeben um 3 Uhr — Minuten nachmittags.

Der als

Militär-Strafverteidiger

wirkende

Advokat Dr. L. Scalier

hat seine Kanzlei und Wohnung in Pola, Viale Carrara 3, II. Stock (Narodni Dom).

Raucher „Austria-Zigaretten“

(nikotinschwach)

Ein Viertel des Betrages ist zugunsten der Witwen nach Gefallenen bestimmt. 226

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Offiziersmesse S. M. S. „Adria“ für den rasierten Schnurrbart des Spetabilis Ka Witz K 20.—

Biedersinn „ 7.20

Statt einer Kranzspende für den verstorbenen Maschinenbetriebsleiter Leopold Mühlbauer spendeten:

V. P. und Frau „ 20.—

Redaktion des „Polaer Tagblattes“ „ 20.—

Mannschaft S. M. S. „Lussin“ „ 20.—

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Anlässlich eines Jahresjubiläums spendet Herr N. Mardesic K 50.—

und 1 Faß feinen Lissaner Wein, dann 30 kroatische, 75 italienische und 102 deutsche Bücher nebst einigen Illustrationen.

Papierhandlung Jos. Krmpotic als letzte Verschleiß-Abrechnung von Feldpostkorrespondenzkarten „ 100.—

Sammlung anlässlich der Ernennung zweier Marinekanzleibeamten des Matrosenkorps „ 10.—

Zusammen . K 247.20

bereits ausgewiesen . „ 4120.55

Totale . K 4367.75

Abgeführt . „ 3855.55

Abzuführen . K 512.20

**Regenmäntel
Regenhäute**

Schwarze Marine-Gummi-Mäntel

Hechtgraue Gummi-Mäntel

Hechtgraue Offiziers-Kamelhaar - Pelerinen

Hechtgraue Offiziers-Tuch-Pelerinen

In jeder Größe lagernd

Ignazio Steiner

Görz POLA Triest

Liebe und Trompetenblasen.

Lustige Soldatenlieder aus alter und neuester Zeit, herausgeg. von Fritz Schloemp mit zum Teil handkolorierten lustigen Originalbildern. Preis broschiert K 2.60, gebunden K 3.90.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Elegant möbliertes Zimmer mit einem oder zwei Betten zu vermieten. Via S. Felicità 9, 2. St. 418

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via Befenghi 34. 415

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Sergia Nr. 36, 2. St. rechts. 417

Hübsch möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Dante 74, 1. St. gr. 419

Großes Zimmer und Küche zu vermieten. Via Stancovich Nr. 35. gr. 420

Möbliertes Zimmer mit vollem Konfort, geeignet für zwei Freunde, wird ab 1. März, Via S. Michele 8, an Offiziere vermietet. 405

Schön möbliertes Zimmer Via Sergia 6, 2. Stock, zu vermieten. 406

Wohnung mit 2 Zimmern und Küche, samt Zubehör, Via S. Marino 67 zu vermieten. 408

Sehr nett möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang Via Marianna 2, 2. St., rechts, zu vermieten. 409

Zu mieten gesucht:

Haus oder kleine Villa mit einigen Zimmern und Garten, womöglich in der Stadt gesucht. Anträge an die Administration. 419

Wohnung, Küche, 2 Zimmer, eventuell auch mit Kabinett und Zubehör, sucht ordnungsliebende Familie. Anträge unter „L.“ an die Adm. d. Bl. L.

Zu verkaufen:

Ein Schubladenkasten mit schwarzer Marmorplatte um 40 Kronen zu verkaufen. Via Befenghi 34. 416

Gelegenheitsverkauf. Zwei Nähmaschinen moderner Systems, werden Piazza Alghieri 1, 3. Stock, billigst verkauft. 403

Sehr guten Weiß- und Rotwein verschiedener Sorten aus Trauben amerik. Berebungen von 54 l per Liter aufwärts sowie guten Treberbranntwein zu 2 K per Liter gibt ab per Nachnahme in Leihgebinden von 100 Liter aufwärts die Fürst Auersperg'sche Gutsverwaltung Bellan, Post und Station Cerovglie. R.

Verchiedenes:

Schreiber, junger Mann, der deutschen Sprache und Schrift mächtig, für eine marine-ärztliche Kanzlei sofort gesucht. Auskunft Via Muzio Nr. 59 rechts, von 12—1½ Uhr nachmittags. 413

Unterricht im Maschinenshreiben, womöglich System „Stümer“, bei Fräulein oder Herrn für Abendstunden gesucht. Unter „Kaufmann“ an die Administration. R.

Deutsche Bedienerin wird für ganzen Tag, ev. für Vor- und Nachmittagsstunden gesucht. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse unter 402

Italienischer Unterricht von einem Herrn gesucht. Unter „Zeitvertreib“ an die Administration. 419

Beste Korbwaren- und Sesselflechterei empfiehlt sich den p. t. Herrschaften sowie der löblichen Garnison zur Uebernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie: Kesselhoffer, Blumentische, Nähständer, Papier- und Wäschekörbe etc. Bestellungen und Reparaturen werden rasch, solid und preiswürdig ausgeführt. Dasselbst geprüfter Klavierstimmer. Um gültigen Zuspruch bittet ergebenst Albert Schumelster, Admiralsstraße 21. gr.

Mein Journal-Lesezirkel

bringt in seinen illustrierten Zeitschriften, welche reichlich für Zerstreuung sorgen, noch außerdem wöchentlich stets interessante Bilder von den Kriegsschauplätzen. Mann bittet Prospekte zu verlangen.

F. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

Der Rauchfangkehrer sieht, o Graus,
Fast schwärzer noch wie'n Neger aus,
Indes mit Renofin allein,
Macht er sich immer rein und fein.

Erhältlich bei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.

Politeama Ciscutti

Nur heute, den 12. Februar

Kinovorstellungen

mit nachstehendem Programm:

Adressat vermißt.

Kriegserlebnisse in 3 Akten.

Camillo als Löwentöter.

Schlager-Lustspiel in 2 Akten.

Die Gefahren der See.

Fantastisches Drama.

Emanzipierte Frauen.

Urkomisch.

Anfang der Vorstellungen: 4 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 7 Uhr 30 Min.

Normale Preise.

Deutscher Text!

Nur für Erwachsene!

Aviso!

Hochfeinste Teebutter, Feine Teebutter, Naturbutter, echte Krainerwürste, anerkannt beste Frankfurter, Olmützer Quargeln sowie Ia Wurstwaren.

F. Vrzal, Via Marianna Nr. 3.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten Gatten, des Herrn

Leopold Mühlbauer

k. u. k. Maschinenbetriebsleiter 1. Kl., Besitzer des Gold. Verdienstkreuzes m. d. Krone,

spreche ich auf diesem Wege allen jenen, welche demselben das letzte Geleit gaben, besonders aber seinen Berufskameraden als auch den Kranzspendern, meinem tiefgefühlten Dank aus.

POLA, am 12. Februar 1915.

Paula Mühlbauer
Gattin.